

Zurücklehnen und genießen

HEMSBACH. Zum zehnjährigen Bestehen der „Galerie im Schloss“ gönnte Rainer J. Roth sich und seiner Stadt ein Gesamtkunstwerk. Der Initiator und Ideengeber, der Bauherr und Motor der Kunst über drei Stockwerke fesselte die zahllosen Besucher im Gewölbekeller des Rathauses mit der Vernissage einer außergewöhnlichen Ausstellung und einem hinreißenden „Intermedialen Zwischenspiel“. Bürgermeister Jürgen Kirchner nahm die „Fotokunst in ihrer schönsten Form“ als neuen Schmuck für das Rathaus dankbar entgegen. Er begrüßte Landrat Stefan Dallinger sowie Altbürgermeister Volker Pauli und jene Künstler, deren Werke die Erfolgsgeschichte der Galerie begleitet hatten und die nun zum ersten runden Geburtstag gekommen waren.

Grußwort des Landrates

Landrat Dallinger machte auf die Präsenz der Kunst im Rhein-Neckar-Kreis aufmerksam, auf ihre Wirkung im öffentlichen Raum und in den Verwaltungsgebäuden. Kunst im Rathaus „macht etwas mit den Menschen“, sagte Dallinger: Sie wirke beruhigend. Kirchner nahm den Faden dankbar auf, als er den Gitarristen Claus Boesser-Ferrari, den Klarinettenisten François Houle und den Grafikkünstler Jochen Schambeck zur gemeinsamen Performance ankündigte. „Ich sage nur: zurücklehnen und genießen.“

Das war – jedenfalls für Ungeübte – eine Herausforderung mit Aha-Effekt: Klarinette und Gitarre sind

nicht bloß schnöde Musikinstrumente, sie machen auch Geräusche. Claus Boesser-Ferrari, Laudenbacher Weltreisender in Sachen experimentellen Gitarrenspiels, pflegt mit Erfolg seine musikalischen Seelenverwandtschaften rund um den Globus. Auch François Houle, Klarinettenist aus Vancouver, zählt dazu. Psychedelische Bildfragmente aus dem Laptop von Jochen Schambeck begleiteten erste Klanggebilde, bis aus dem Ton- und Lichtchaos eine Vision der Mobilität ohne Grenzen entstand. So war es an der Wand zu lesen. Es folgten, unterstützt von nie gehörten Tonorgeln, verstörende Bilder eines Reisebusses auf einer Sandsteinklippe, kopulierende Jumbojets, haushohe Wellen und fröhliche Menschen vor sinkenden Schiffen. Wohl dem, der nicht versuchte, „auf die Schnelle“ in dieser halben Stunde zu begreifen, was da geschah, sondern beherzigte, was Jürgen Kirchner empfohlen hatte: zurücklehnen und genießen. Das funktionierte tatsächlich, trotz massiver Dissonanzen. Das furiose Finale war für die Barden richtig harte Arbeit.

Unvergessliche Ereignisse

Und für die Besucher ein unvergessliches Erlebnis, das, wie viele andere, die „Galerie im Schloss“ untrennbar mit Rainer J. Roth verbindet. So formulierte es Bürgermeister Kirchner in seiner Laudatio und drehte die Zeit zurück zu den Anfängen im Jahr 2001, als sein Vorgänger Volker Pauli das Potenzial Roths er-



Zum zehnten Geburtstag der „Galerie im Schloss“ kamen (von links) Landrat Stefan Dallinger, Künstlerin Kathrin Sachse, Bürgermeister Jürgen Kirchner, Rathausmitarbeiterin Clarissa Böhler und Kurator und Spiritus Rector Rainer J. Roth.

BILD: THOMAS RITTELMANN

kannte und ihm im Rahmen einer Arbeitsgruppe freie Hand ließ. Das Logo „Hemsbach – in Baden ganz oben“ sei so entstanden und, im Zuge der Rathausanierung, das Projekt „Galerie im Schloss“, umgesetzt im Zusammenwirken mit dem damaligen Kulturreferenten. Heute seien Roth, Pauli und er selbst, jetzt erst recht in seiner Eigenschaft als Bürgermeister, überzeugt, das Richtige getan zu haben, sagte Kirchner. Die Kulturarbeit sei zu einem Aushängeschild Hemsbachs geworden und genieße einen ausgezeichneten Ruf auch über die Region hinaus. Der Bürgermeister dankte Roth für dessen Kreativität und – mit einem Schmunzeln – „für dein mehrmaliges wöchentliches Erscheinen „auf

dem Rathaus‘ mit immer neuen Ideen“.

Der Dank des Bürgermeisters galt aber auch Roths Gattin, die ihn bei seinen Exkursionen klaglos entbehrt habe. Zehn Jahre „Galerie im Schloss“ seien auch eng verbunden mit Angela Schwarz und in deren Nachfolge mit Clarissa Böhler, ergänzte der Rathauschef und dankte den beiden städtischen Mitarbeiterinnen für ihren Einsatz.

Mit Kathrin Sachse stellte Rainer J. Roth jene Künstlerin vor, die zum zehnten Galerie-Geburtstag ihren Bilderzyklus „Verwebungen der Eindrücklichkeit“ mitgebracht hatte. Konsequenterweise habe die Fotografin ihre künstlerische Ausdruckssprache mit unverkennbarem Blick auf

das Vergängliche und Unperfekte entwickelt. „Die Bilder dieser Ausstellung lassen die Grenzen zwischen Fotografie und Wirklichkeit verschwimmen, die Fotografin agiert als Malerin“, sagte Roth.

Ganz nah ran

In der Tat ist der Betrachter versucht zu ignorieren, dass die Bilder Fotografien sind, und ordnet sie intuitiv der Malerei zu. Das mag an der teilweise eingesetzten digitalen Bearbeitung liegen, ist wesentlich aber der Tatsache geschuldet, dass Sachse mit der Kamera ganz nah ans Motiv geht und Details überhöht, die dem bloßen Auge mangels Übung verborgen bleiben. Betont wird dieser Eindruck durch die Verwendung

anderer Materialien wie etwa Stahl, Kupfer oder Messing als Accessoire oder Bildrahmen.

Damit befreie Sachse die Fotografie aus der heutigen Bilderflut und stelle den Wert des Bildes ansich wieder in den Mittelpunkt, urteilte Roth. Die Bilder von Kathrin Sachse ergänzen den außergewöhnlichen Eindruck dieser Vernissage. Der Eindruck einer multimedialen Show der Sonderklasse aber bleibt nur jenen, die dabei waren. **he**

Die Ausstellung mit Fotografien von Kathrin Sachse zum Thema „Verwebungen der Eindrücklichkeit“ ist bis 8. November zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen.